

30 JAHRE JUNGE PHILHARMONIE SCHWABEN

SINFONIEKONZERT 2018

BEETHOVEN

Ouvertüre zu „Coriolan“

SALIERI

Konzert für Flöte, Oboe und Orchester C-Dur

BRAHMS

Sinfonie Nr. 2 D-Dur



Bildnachweise:

- 04: Junge Philharmonie Schwaben 2017 | Foto: Matthias Wesenberg
- 06: Wolfgang Erber | Foto: Ulrike Erber
- 08: Ruth Legelli | Foto: Ulrich Ehret
- 09: Ulrich Ehret | Foto: Ruth Legelli
- 10: Ludwig van Beethoven
Detail aus einem Gemälde von Willibrord Joseph Mähler
public domain | www.wikipedia.org
- 12: Antonio Salieri
Öl auf Leinwand von Willibrord Joseph Mähler
public domain | www.wikipedia.org
- 14: Johannes Brahms
C. Brasch, Berlin | New York Public Library Archives
public domain | www.wikipedia.org
- 16: „Carmen“ JPS 2017 | Foto: Matthias Wesenberg
„Beethoven“ JPS 2016 | Foto: Wolfgang Erber
- 20: Junge Philharmonie Schwaben | Fotos: JPS-Archiv
- 23: Wolfgang Erber | Foto: Ulrike Erber
- 24: Junge Philharmonie Schwaben | Fotos: JPS-Archiv
- 27: Kaisersaal Ottobeuren | Foto: Wolfgang Erber

Kinderprojekt Junge Philharmonie Schwaben:
Alle Zeichnungen von Kindern der Meinloh-Grundschule Ulm

SINFONIEKONZERT 2018

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Ouvertüre zu „Coriolan“ op. 62

Allegro con brio

ANTONIO SALIERI

Konzert für Flöte, Oboe und Orchester C-Dur

RUTH LEGELLI · FLÖTE ULRICH EHRET · OBOE

Allegro spiritoso

Largo

Allegretto

Pause

JOHANNES BRAHMS

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Allegro non troppo

Adagio non troppo

Allegretto grazioso (Quasi Andantino)

Allegro con spirito

JUNGE PHILHARMONIE SCHWABEN

Wolfgang Erber · Leitung





*Junge Philharmonie
Schwaben
Ottobeuren 2017*

30 JAHRE JUNGE PHILHARMONIE SCHWABEN

Die Junge Philharmonie Schwaben wurde 1988 von Rudolf Spindler als Weiterführung seiner langjährigen musikpädagogischen Arbeit mit dem Humboldt-Orchester Ulm gegründet

Ehemalige Instrumentalistinnen und Instrumentalisten dieses Orchesters sowie musikbegeisterte junge Menschen unterschiedlicher Herkunft haben hier die Möglichkeit, ihre instrumentalen Fertigkeiten und Erfahrungen in eine musizierende Gemeinschaft einzubringen, im Rahmen einer

Kammer- oder Sinfonieorchesterbesetzung aufzutreten und gegebenenfalls auch solistisch gefördert zu werden. Mittlerweile reisen die Ensemblemitglieder zu den an drei Wochenenden pro Jahr in Ottobeuren und Ulm stattfindenden Probenphasen und den Konzerten aus der ganzen Bundesrepublik, manche sogar aus dem Ausland an.

Seit 1994 hat das Orchester den Status eines eingetragenen Vereins. Zur Anschaffung bzw. Ausleihe von Notenmaterial, zum Druck von Plakaten, Eintrittskarten und Programmheften, zur Begleichung von Saalmieten, GEMA-Gebühren u. ä. werden Geldmittel dringend benötigt – mit den Konzerteinnahmen können die Auslagen nicht in jedem Jahr gedeckt werden.

Vorstand und Dirigent bitten Sie daher um Spenden auf das Konto der Jungen Philharmonie Schwaben bei der Sparkasse Ulm (IBAN: DE07 6305 0000 0006 6888 66). Steuerwirksame Bescheinigungen werden so schnell wie möglich ausgestellt. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Gerne informieren wir Sie einmal jährlich über unsere Programme und Konzerttermine per Post oder E-Mail, wenn Sie uns eine Mail schreiben an verwaltung@jps-ulm.de.

Aktuelle Informationen, Bilder und Konzertprogramme des Orchesters finden Sie auf unserer Internet-Seite www.jps-ulm.de – dort können Sie sich auch mit uns in Verbindung setzen.

Wir freuen uns über Ihre Mitteilungen!



WOLFGANG ERBER

stammt aus Engelwarz im Allgäu, legte sein Abitur am Ulmer Humboldt-Gymnasium ab und übernahm 1994 die Leitung der Jungen Philharmonie Schwaben.

Während seiner Schulzeit hatte er Klavierunterricht bei der Ulmer Pianistin Gisela Maurer und trat 1976 mit dem Schulorchester des Humboldt-Gymnasiums als Klaviersolist auf. Dem Abschluss seiner Studien an der Freiburger Universität sowie an der Freiburger Musikhochschule folgte ein Aufbaustudium in der Klavierklasse von Prof. André Marchand mit Meisterkursen bei György Sebök und in der Liedgestaltungs-klasse von Prof. Ramon Walther. Gleichzeitig war er Dozent für Klavier an der Freiburger

Musikhochschule und wirkte in der Gächinger Kantorei und anderen Konzertchören mit. Mit unterschiedlichen Ensembles konzertierte er unter anderem in der Schweiz, Italien, Frankreich, Dänemark, Israel und Japan. Er ist Gründungsmitglied des Ensembles Limes, leitet die „Kantorei Südwest“ und unterrichtet an Gymnasien im Raum Freiburg.

DAS ENSEMBLE 2018

Miteinstudierung: Daniela Müller (Bläser), Bernhard Diesch (Streicher)

Flöte

Hendrikje Brandt · Leonore Glanz

Oboe

Götz Maier · Johannes Pfeil

Klarinette

Regina Freitag · André Zaman

Fagott

Katrin Kaspari · Andrea Möck

Horn

Andreas Böhringer · Sascha Hoppe

Stefan Simma · Simone Wallis

Trompete

Timo Gneipelt · Robert Reinelt

Posaune

Alexander Lock · Katalina Pfeil

Henrik Wiebe

Pauke

Simone Mayer

Violine 1

Sibylle Abele · Annebill Brandt

Ulrike Haase · Lotte Maier · Ferdinand Pfeil

Steffen Schöllhammer · Heike Veile-Selig

Matthias Wesenberg · Franz Zintgraf

Violine 2

Michael Böhringer · Bernhard Diesch

Johanna Erber · Eva Franz · Eva Kestler

Annika Pfeil · Jonas Pfeil · Ulrike Schenk

Karin Staudacher · Petra Troßbach

Katja Vielweib

Viola

Susanne Bauer-Roesch · Katharina Erber

Yvonne Horn · Laura Köhler · Viola Maier

Henrik Stampe · Maria Theresia von Soden

Cello

Kolja Denoix · Elisabeth Erber · Arianna Pfeil

Sabine Rinkel · Johannes Spindler

Elisabeth van Westerlaak-Böhringer

Flora Wieser

Kontrabass

Christoph Böhringer · Jana Bürgers

Ralph Flieger · Frieder Pfeil

Änderungen der Besetzung sind nicht vorgesehen – manchmal leider unvermeidlich ...



RUTH LEGELLI

wurde 1967 in Freiburg im Breisgau geboren und ist mit dem Oboisten Ulrich Ehret verheiratet. Sie studierte an den Musikhochschulen in Freiburg und Zürich bei Ruth Wentorf und Günter Rumpel und setzte ihre Ausbildung bei Aurèle Nicolet in Basel fort.

Ruth Legelli ist erfolgreiche Teilnehmerin an internationalen Wettbewerben wie dem Musikwettbewerb Genf, dem Musikwettbewerb der ARD München, dem Flötenwettbewerb Szeged / Ungarn etc. Seit 1996 ist sie 1. Soloflötistin der Düsseldorfer Symphoniker und unterrichtet an der Folkwanghochschule Essen. Ihr besonderes Interesse gilt auch der Traversflöte und der Liebl-Klappenflöte (romantische Flöte).



ULRICH EHRET

Der in Ulm gebürtige Oboist Ulrich Ehret bekam seine musikalische Ausbildung an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Hans Elhorst. Ein Konzertreifstudium führte ihn zu Prof. Diethelm Jonas an die Musikhochschule Trossingen, welches er mit Auszeichnung abschloss.

Weitere wichtige Impulse erhielt er von Prof. Ingo Goritzki und Burkhard Glaetzner. Inzwischen leitet er eine Oboenklasse an der Musikschule in Meerbusch und gehört so renommierten Klangkörpern wie dem Concert Royal Köln, dem Orchester Rheinklang oder der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein an, mit denen er auch CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen einspielte. Durch die intensive Beschäftigung mit der Spielpraxis von historischen Oboen begann er vor einigen Jahren, solche Instrumente auch selbst zu bauen.



LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770 – 1827

Ouvertüre c-Moll zu Collins Trauerspiel
„Coriolan“, op. 62

So gewaltig die Ouvertüre mit drei Unisono-Fortissimo-schlägen beginnt, so leise erstickt sie am Ende mit kaum noch hörbaren Pizzicati – ein für Beethoven gänzlich untypischer Schluss.

In E.T.A. Hoffmanns Worten, der sich hier als Rezensent (Rec) bezeichnet: *„Rec. bemerkt, dass er die vollständige Partitur des Schlusses hergesetzt, und dass das ganze übrige Orchester schweigt, und diese dumpfen Töne, dieser lugubre Ton des Fagotts, der die Quinte des Grundtons aushält, die Klage des Violoncells, das kurze Anschlagen der Contrabässe -- alles ist mit tiefem Sinn zur höchsten tragischen Wirkung, und zur höchsten spannenden Erwartung dessen, was uns der Aufflug des geheimnisvollen Vorhangs enthüllen wird, vereinigt.“*

Aber genau damit gelang es Beethoven, die Quintessenz des Trauerspiels Coriolan musikalisch umzusetzen. Der Römer Coriolan hatte sich nach seiner Verbannung aus der Stadt mit den ärgsten Feinden Roms verbündet und ist drauf und dran, die Stadt mit deren Hilfe zu erobern, da gelingt es Coriolans Frau und Tochter, ihn erst durch Bitten und Flehen, schließlich durch einen Appell an seine Heimatliebe doch davon abzuhalten. Dieser Schmach des doppelten Verrats kann er jedoch nicht ertragen und nimmt sich das Leben. Die Handlung und Figuren der Tragödie verleiten dazu, sie entsprechenden musikalischen Motiven zuzuordnen, denn Beethoven bildet die vorgebliche Stärke, Unruhe und das Hin-und-Hergerissensein des Helden ebenso ab wie das Flehen und Drängen seiner weiblichen Gegenstücke. Zeichen Beethovenscher Genialität ist, wie er einerseits durch diese musikalische Nachzeichnung des Inhalts auf die spätere Programmmusik vorausweist, sich aber gleichzeitig formal weitgehend an die traditionellen Vorgaben der Sonatenform hält.

Und auch die Instrumentierung ist bemerkenswert, wie noch einmal E. T. A. Hoffmann ausführte: *„Rec. muss auf das Studium des Werks selbst verweisen, um die tiefe, sinnvolle Instrumentierung, die ihn wahrhaft entzückt hat, herauszufinden, da das Allegiren der vielen, einzelnen, genialen Stellen ihn zu weit führen würde. Jeder Eintritt der Blasinstrumente ist für die höchste Wirkung berechnet und angewandt. Die Es-Hörner und C-Trompeten bilden öfters Dreyklänge, die einen tiefen, Schauer erregenden Eindruck machen.“*

Seit einigen Jahren ist das Violoncell ein für das Orchester neu erworbenes Instrument: denn sonst dachte man nicht daran, es durchaus obligat, außer dem Grundbass zu behandeln. Auch in dieser Ouvertüre geht es selten col Basso, sondern hat seine eignen, zum Theil nicht leicht auszuführenden Figuren. Rec. gesteht zu, dass diese Art, das Violoncell zu behandeln, ein offener Gewinn für das Orchester ist, da manche Tenorfigur, von den, gewöhnlich schwach besetzten und überhaupt dumpf klingenden Violon vorgetragen, nicht genug heraustritt, der durchdringende, originelle Ton des Violoncells dagegen von eingreifender Wirkung ist.“

Fünf Jahre vor der Uraufführung der Ouvertüre 1807 war das Theaterstück aus der Feder des österreichischen Beamten Heinrich von Collin drei Jahre lang am Burgtheater gegeben worden und hatte sich großer Beliebtheit erfreut. Warum Beethoven erst so spät die Musik dazu komponierte, die dann nur einer weiteren Aufführung voranging, ist nicht ganz klar. Klar ist jedoch, dass die Programmzusammenstellung des Uraufführungskonzerts, zu der neben der Coriolan-Ouvertüre auch das 4. Klavierkonzert op. 58 und die 4. Symphonie op. 60 Beethovens gehörten, Vorbildcharakter bekommen sollte: Noch heute ist es eine weit verbreitete Praxis, mit der Ouvertüre zu beginnen, ein Solokonzert folgen zu lassen und das Konzert mit einer Sinfonie zu beenden.



ANTONIO SALIERI 1750 – 1825

Konzert für Flöte, Oboe und Orchester C-Dur
(1774)

Allegro spiritoso
Largo
Allegretto

Wer denkt, wenn er den Namen Antonio Salieri hört, nicht automatisch an Mozart? Seit dessen mysteriösen Tod kursieren nicht enden wollende Gerüchte darüber, dass Salieri ihn vergiftet haben soll. Puschkins später von Rimsky-Korsakow vertontes Drama „Mozart und Salieri“, ganz besonders aber Milos Formans berühmter Film „Amadeus“ haben den Ruf Salieris nachhaltig geschädigt und dazu geführt, dass er über Jahrhunderte nicht nur grob unterschätzt, sondern geradezu verleumdet wurde. Erst in den letzten wenigen Jahren ändert sich die Wahrnehmung des tatsächlich großen Komponisten, Musikpädagogen und Dirigenten, der im Wiener Musikleben seiner Zeit eine enorm wichtige Rolle spielte

Weil Salieri aus einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie Venedigs stammte, galt er immer als Italiener – besonders in der Zeit des aufkeimenden Nationalismus des 19. Jahrhunderts eine Tatsache, die gegen den „Deutschen“ Mozart ausgespielt werden konnte. Tatsächlich jedoch kam er noch nicht 16jährig als Schützling Florian Gassmanns nach Wien, wo auch Christoph Willibald Gluck sich seiner annahm und entwickelte sich zu einem sehr deutschen Musiker. Der junge Mann war bereits hervorragend gebildet, spielte Violine und Cembalo, war ein ausgezeichneter Sänger und hatte auch das nötige theoretische Rüstzeug – sowohl sprachlich (Latein, Deutsch, Deklamation) als auch musikalisch (Generalbass, Kontrapunkt) erhalten bzw. setzte seine Studien in Wien fort. Im Jahr 1774, in dem sein Konzert für Flöte und Oboe entstand, wurde er mit 24 Jahren kaiserlicher Kammerkomponist und Kapellmeister der italienischen Oper zu Wien.

Bis zu seinem Tode 1825 sollte er noch fast 50 Opern, in seinen späteren Jahren viele kirchenmusikalische Werke, auch Lieder, Kanons und Gesellschaftsmusik, allerdings nur vergleichsweise wenige Instrumentalwerke schreiben. Die Liste seiner Schüler ist lang und enthält viele berühmte Namen, so z. B. Ludwig van Beethoven, Carl Czerny, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt, Giacomo Meyerbeer und Wolfgang Amadeus Mozarts jüngsten Sohn Franz Xaver Wolfgang Mozart.

Erstaunlich, dass ein Werk aus der Feder eines so produktiven und erfolgreichen Musikers 188 Jahre unveröffentlicht blieb. Dabei ist das Konzert für Flöte und Oboe ganz nach dem Wunsch entsprechend guter Holzbläser, können sie doch gleichermaßen mit Virtuosität und Gefühl auftrumpfen. Salieris theatralisches Talent und seine Sensibilität fürs Opernhafte treten in der Behandlung der Solostimmen trefflich zutage.

Im ersten der drei Sätze verschmelzen Flöte und Oboe anfänglich in parallelen Terzen, erst zum zweiten Thema trennen sich die Stimmen, um galant miteinander zu duettieren. Im Largo singen zunächst die beiden Geigen Melodie und Gegenstimme vor, ehe sie von den Solisten übernommen und höchst kantabel weitergeführt werden. Der dritte Satz hat die Form eines Rondos, versprüht tänzerischen Charme und präsentiert das ungestüme Hauptthema nicht nur durch die Soloinstrumente, sondern ist auch in den Bratschen zu hören.



JOHANNES BRAHMS 1833 – 1897

Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73 (1877)

Allegro non troppo
Adagio non troppo
Allegretto grazioso
Allegretto con spirito

„Das ist ja lauter blauer Himmel, Quellenrieseln, Sonnenschein und kühler grüner Schatten!“, schrieb Th. Billroth im November 1877 an Brahms, nachdem er Teile der zweiten Sinfonie im Klavierauszug gelesen hatte. Er prophezeite Brahms, dass das Wiener Publikum eine „ganz besondere Freude“ an dem Stück haben würde. Tatsächlich konnte Pohl unmittelbar nach der Uraufführung am 30.12.1877 an den Verleger Simrock melden: „*Musterhafte Aufführung, wärmste Aufnahme. 3. Satz da capo, wiederholter Hervorruf (...) Nur Adagio nicht dem tiefen Gehalt entsprechend applaudiert, es bleibt aber doch der musikalisch wertvollste Satz.*“

Brahms hatte das Werk in nur vier Monaten, vor allem während seines Sommeraufenthaltes in Pörtschach am Wörthersee komponiert. Nach der zwei Jahrzehnte dauernden Arbeit an der ersten Sinfonie und angesichts der monumentalen sinfonischen Partitur eine erstaunlich kurze Zeit. Obwohl er üblicherweise seinen eigenen Werken gegenüber skeptisch war und seine Leistung eher schmälerte, scheint er sich dieser Komposition jedoch sicher gewesen zu sein. Schon während der Arbeit daran spielte er Teile daraus seiner Freundin und kompetenten Kritikerin Clara Schumann auf dem Klavier vor und musizierte die Sinfonie mit Freunden im privaten Kreise nach dem vierhändigen Klavierauszug. Clara Schumann notierte anschließend in ihr Tagebuch, der erste Satz habe sie „hoch entzückt“. Dennoch kokettierte Brahms in einem Brief an Simrock Ende November: „*Die neue Symphonie ist so melancholisch, daß Sie es nicht aushalten. Ich habe noch nie so was Trauriges, Molliges geschrieben: die Partitur muß mit Trauer-*

rand erscheinen.“ Tatsächlich ist es Brahms gelungen, die Sinfonie zwar heiter und fröhlich klingen zu lassen, diese Idylle, die dem Stück schnell den Beinamen „Pastorale“ einbrachte, aber immer wieder zu durchbrechen. Oft nur in Andeutungen schleicht sich Melancholie und Kleinmut in die volle Lebensfreude, die das Werk auf weiten Strecken ausstrahlt. So bricht das jubelnde Finale plötzlich ab und macht einem leisen Paukengrollen Platz, ehe es schließlich doch einen glanzvoll krönenden Abschluss findet. All dies deutet auf Brahms' gebrochenes Verhältnis zur Heiterkeit.

Für Brahms war die Symphonie das prestigeträchtigste Genre seines Schaffens. Die Vollendung seiner ersten Sinfonie gelang ihm erst im 43. Lebensjahr. Über 20 Jahre hatte er um jede Note gekämpft, eine Art Befreiungskampf vom klassischen Wiener Erbe geführt. Aber mit dem Ergebnis konnte er beweisen, dass man nach Ludwig van Beethoven immer noch Sinfonien schreiben kann, wenn auch Richard Wagner und seine Anhänger diese Möglichkeit bestritten und sogar die Sinnhaftigkeit einer rein instrumentalen Musik bezweifelten. Nichtsdestoweniger wirkte die „anxiety of influence“ durch den großen Vorgänger auch in Brahmsens zweiter Sinfonie fort. Der liebliche Pastoralton wird zeitweise von ernsthaften Posaunenklängen verdrängt, gleichsam Gewittern über der ruhigen Sommerlandschaft.

Der zentrale musikalische Gedanke der Zweiten ist ein einfaches 3-Ton-Motiv, das ganz zu Beginn im ersten Satz von Celli und Bässen vorgeführt wird, noch ehe das Hauptthema in den Hörnern erklingt. Diese Keimzelle durchzieht die ganze Sinfonie, wirkt als ihr vereinheitlichendes Element und die meisten Gedanken sind von diesem Motiv abgeleitet: einem unscheinbaren Sekundwechsel.

Dr. Jana Bürgers

DAS KINDERPROJEKT DER JUNGEN PHILHARMONIE SCHWABEN

Und die Carmen tanzt noch immer mit großer Begeisterung im Musiksaal der Meinloh-Grundschule. Das nennt man konzertante Nachhaltigkeit!

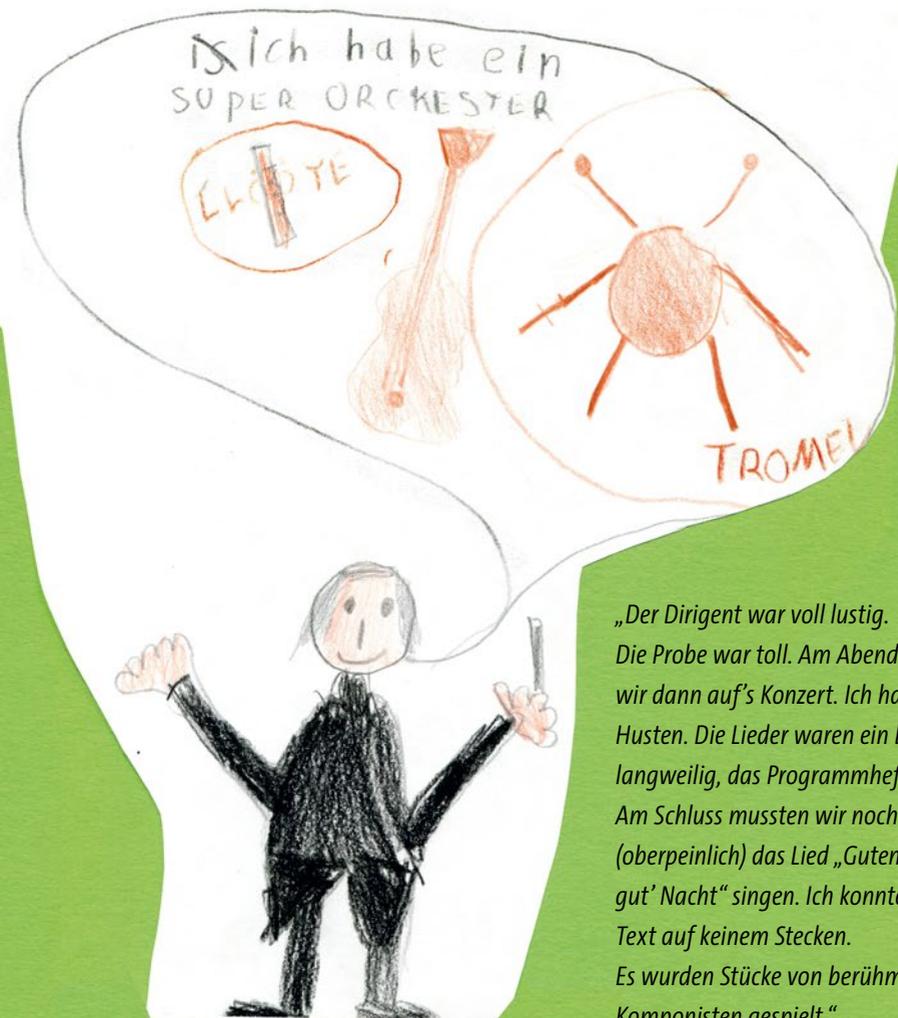


Was 2005 als Experiment mit der Grundschule Wipplingen begonnen hat, ist inzwischen ein fester Bestandteil der Arbeit der JPS geworden.

Im Musikunterricht mehrerer Grundschulen werden die Werke mit den Kindern vorbesprochen: Mitspielsätze, fächerübergreifende Aktionen, Komponistenporträts, Bodypercussion, ja sogar ein Beethovenfilm wurde extra für das Projekt von Mitspielern der JPS gedreht.



Der Dirigent ist sehr groß und er hat sehr geschwitzt. Es gab viele Gegen. Alle Männer hatten das gleiche an.



„Der Dirigent war voll lustig. Die Probe war toll. Am Abend gingen wir dann auf's Konzert. Ich hatte Husten. Die Lieder waren ein bisschen langweilig, das Programmheft auch. Am Schluss mussten wir noch (oberpeinlich) das Lied „Guten Abend, gut' Nacht“ singen. Ich konnte den Text auf keinem Stecken. Es wurden Stücke von berühmten Komponisten gespielt.“



Am Sonntag vor dem Konzert in Ulm bietet die JPS dann eine öffentliche Probe an, die speziell für Kinder von mitspielenden Lehrerinnen konzipiert ist: Einmal tritt die Haushälterin von Beethoven auf, ein anderes Mal gibt es einen Wettstreit der Instrumente. Ins Orchester neben sein Lieblingsinstrument zu sitzen ist für viele Kinder der Höhepunkt der Probe. Abends beim Konzert in Ulm füllen die Kinder mit ihren Eltern dann die ersten Reihen.



Ich habe es nicht verstanden das es so viele Geigengab und wenige Cellos, Kontrabaß.

In diesem Jahr findet die Probe unter dem Motto „Guten Abend, Herr Brahms!“ statt.



1984 • Abschlusskonzert „Humboldt-Ehemaligen-Orchester“ unter der Leitung von Rudolf Spindler in Ottobeuren. „Da saßen in den ersten drei Reihen lauter Ehemalige, die dann am Ende des Konzerts ihre Instrumente geschnappt und mitgespielt haben ...“ Vier Jahre später entstand aus diesem „Ehemaligen-Orchester“ die „Junge Philharmonie Schwaben“.

- 1998 ◀ Ottobeuren
- 1999 ▶ Ottobeuren
- 2000 • Ottobeuren
- 2000 • Wolfgang Erber, Ottobeuren

30 JAHRE JUNGE PHILHARMONIE SCHWABEN 30 KONZERTE – 36 KOMPONISTEN – 86 WERKE

1988	Bach Mozart Weber	Konzert für Oboe d'amore und Streicher A-Dur Ouvvertüre zu „Der Schauspieldirektor“ Sinfonie Nr. 2 C-Dur
1989	Brahms Mozart Schubert	Serenade Nr. 1 D-Dur Konzert für Horn und Orchester Es-Dur Ouvvertüre im italienischen Stil
1990	Dvořák	Konzert für Violine und Orchester D-Dur
1991	Haydn Mendelssohn Mozart	Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur Ouvvertüre „Die Hebriden“ / Sinfonie Nr. 3 Ouvvertüre zu „Idomeneo“
1992	Schumann Vaughan Williams	Sinfonie Nr. 4 d-Moll Konzert für Oboe und Orchester
1993	Grieg Grieg Mendelssohn	Konzert für Klavier und Orchester a-Moll Holberg-Suite Sinfonie Nr. 4 A-Dur („Italienische“)
1994	Dvořák Schubert Schumann	Sinfonie Nr. 4 d-Moll Ouvvertüre zu „Die Zauberharfe“ Sinfonie Nr. 1 B-Dur („Frühlingssinfonie“)
1995	Mendelssohn Mozart Strawinsky	Konzert für Violine und Orchester e-Moll Ouvvertüre zu „Die Zauberflöte“ Pulcinella-Suite

1996	Dvořák Mozart Mozart	Sinfonie Nr. 6 D-Dur „Le nozze die Figaro“ (Auszüge) Ouvertüre zu „Le nozze die Figaro“
1997	Bizet Reinecke Rossini	Sinfonie Nr. 1 C-Dur Konzert für Flöte und Orchester D-Dur Ouvertüre zu „Tancredi“
1998	Barber Kalinnikov Salieri	Konzert für Violine und Orchester Sinfonie Nr. 1 g-Moll Ouvertüre zu „Falstaff“
1999	Beethoven Beethoven Strauss	Sinfonie Nr. 8 F-Dur Ouvertüre zu „Coriolan“ Konzert für Horn und Orchester Es-Dur
2000	Bizet Saint-Saëns Sarasate Sibelius Strauss	Carmen-Suiten (Auszüge) Danse macabre Zigeunerweisen Valse triste Kaiserwalzer
2001	Elgar Mozart Schubert	Streicherserenade e-Moll Konzert für Klavier und Orchester A-Dur Sinfonie Nr. 3 D-Dur
2002	Arutjunian Ljadov Tschaikowski	Konzert für Trompete und Orchester Acht russische Volksweisen Suite aus dem Ballett „Schwanensee“
2003	Mahler Schumann	Des Knaben Wunderhorn Sinfonie Nr. 3 Es-Dur („Rheinische“)



2004	Mozart Schubert Stamitz	Ouvertüre zu „La clemenza di Tito“ Sinfonie Nr. 1 D-Dur Konzert für Viola und Orchester D-Dur
2005	Brahms Mozart Weber	Sinfonie Nr. 2 D-Dur Konzert für Violine und Orchester G-Dur Ouvertüre zu „Silvana“
2006	Bizet Grieg Rossini Svendsen	Arlésienne-Suiten Nr. 1 und Nr. 2 Peer-Gynt-Suite Ouvertüre zu „Il signor Bruschino“ Norwegische Rhapsodie Nr. 2
2007	Dvořák Dvořák Janáček	Ouvertüre zu „Mein Heim“ Sinfonie Nr. 8 D-Dur Suite op. 3
2008	Mozart Schubert	Konzert für 2 Klaviere und Orchester Es-Dur Sinfonie Nr. 8 C-Dur



2007 • Ottobeuren
 2008 ◀ Ottobeuren
 2009 ▶ Ottobeuren
 2015 • Ottobeuren
 2017 • Wolfgang Erber, Wien



2009	Mozart Mussorgski Weber	Ouvertüre und Auszüge „Die Zauberflöte“ Eine Nacht auf dem kahlen Berg Ouvertüre zu „Oberon“
2010	Borodin Dvořák Saint-Saëns	Eine Steppenskizze aus Asien Sinfonie Nr. 9 e-Moll Suite Algérienne
2011	Beethoven Glasunov Haydn	Sinfonie Nr. 2 D-Dur Konzert für Saxophon und Orchester Ouvertüre zu „Lo speziale“
2012	Dvořák Schubert	Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll Sinfonie Nr. 7 h-Moll
2013	Kalinnikov Mozart Schubert	Sinfonie Nr. 2 A-Dur Konzert für Oboe und Orchester C-Dur Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“
2014	Beethoven Grieg	Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur Sinfonische Tänze
2015	Brahms Glière	Sinfonie Nr. 3 F-Dur Konzert für Harfe und Orchester
2016	Beethoven Beethoven Vaughan Williams	Ouvertüre zu „Egmont“ Sinfonie Nr. 5 c-Moll Norfolk Rhapsody Nr. 2
2017	Bizet David Grieg	Carmen-Suiten Nr. 1 und Nr. 2 Konzert für Posaune und Orchester Holberg-Suite

DESHALB SPIELE ICH IN DER JUNGEN PHILHARMONIE SCHWABEN ...

... großartige Mitspieler
 ... großartige Freundschaften
 ... großartiger Dirigent
 ... großartige Stimmung ...
 mit großartigem Idealismus
 = JPS
 Hier ist seit 30 Jahren
 meine
 musikalische Heimat!

„Weil das gemeinsame Musizieren mit Freunden und Familie eines der schönsten Dinge ist.“

„Weil aus vielen einzelnen Stimmen eine runde große Sache wird!“

„Weil es kribbelt, wenn man mitten drin sitzt.“

„Gemeinsam zu musizieren ist das höchste der Gefühle.“

„Die JPS ist mein Orchester seit der Schulzeit.“

„Musik ist die Nahrung der Seele! Mir macht das Musizieren mit lieben Freunden großen Spaß!“ *Annebill*

„Weil da die beste Bratschen-Truppe der Welt spielt: mutig, fröhlich, entspannt!“

„Spaß, Freundschaft, Tradition.“

„Die Freude am gemeinsamen Musizieren erweckt die Musik zum Leben – egal wie ...“

„Weil der Dirigent wunderbar ist und ich die Atmosphäre im Orchester seit über 20 Jahren liebe.“

„Weil ich der JPS seit meinem 8. Lebensjahr beim Proben zugehört habe und mich die Musik und Freundschaft hier fasziniert.“
Sascha (Horn seit 2007)

*Weil zur JPS fahren wie
 heim kommen ist.
 Laura*

„Da braucht es keine Erklärung.“

„Weil es ein Geschenk ist, mit Freunden so großartige Musik machen zu dürfen!“

„Weil's halt mein Orchester ist.“ *Eva, Abi '84*

„Wegen der Eva.“ *Karin, Abi '87*

„Bin seit 30 Jahren dabei!
 Die JPS – einzigartig!“

„Genau der richtige Level zwischen Anspruch und Spaß.“



„Weil man viele Erinnerungen hat und das Musizieren mit anderen Spaß macht. Man lernt viele andere tolle Personen kennen.“

„Musizieren mit Freunden!“

„Tolle Musik machen in schöner Umgebung, alte Klassenkameraden treffen.“

„... weil Musik machen in der Gruppe einfach Spaß macht!“

*Weil mich die Wiener Philharmoniker
 nicht genommen haben! 😊 Nein!
 Die JPS ist meine musikalische Familie
 Johannes (seit 1991 dabei)*

DAS A BIS Z DER MITWIRKENDEN VON 1988 – 2017

- A** Altmann, Rieke
- B** Bährle, Andreas · Bätzner, Beate · Bätzner, Hansjörg · Bäumlner, Simone · Baierlein, Ute · Barck, Korinna · Becker, Manfred · Behrens, Charlotte · Biebl, Ariane · Blachnitzky, Elke · Blaser-Prigiel, Sylvia · Blätzingler, Andreas · Bode, Konrad · Boeters, Stefan · Böhm, Yvonne · Böhmer, Klara · Bolkart, Christian · Bolle, Anna · Böllert, Patricia · Braun, Susanne · Brehm, Carmen · Brölz, Jürgen · Bühler, Manuela
- D** Dabs, Tanja · Dausend, Julia · Diesch, Annette · Diesch, Hariolf · Diesch, Rafael · Diesch, Stefanie · Dießner, Richard · Donderer, Stefan
- E** Eberth, Maria · Ebner, Aida · Ehret, Ulrich · Eichler, Stefanie · Eisele, Stefan · Eittinger, Martin · Emhart, Michael · Engel, Ulrike · Engert, Yvonne · Eychmüller, Christina
- F** Fehling, Stephanie · Fehm, Lydia · Fintelmann, Robert · Fischer, Joachim · Fischer, Susanne · Frank, Franziska · Franz, Eva · Franz, Karin · Frässdorf, Michaela · Frauenberger, Andreas · Frauenberger, Petra · Fredl-Pepe, Stefanie · Freudenmann, Tobias · Frey, Beate · Fromherz, Philipp
- G** Ganz, Corinna · Gebhardt, Susanne · Gerstetter, Ferdinand · Geyer, Sebastian · Glienke, Bruder · Julian · Göggelmann, Stephanie · Golde, Christian · Gotic, Dusan · Gräber, Simone · Graf, Kathrin · Grafenberger, Katharina · Grams, Holger · Gröner, Ulrich · Gruber, Lukas · Gruner, Gerhild · Gruson, Frank · Gutgsell, Jürgen
- H** Haase, Volker · Häfele, Gabi · Hägele, Clemens · Härle, Gabriele · Härle, Peter · Häussler, Peter · Halder, Christine · Hanesch, Michaela · Harrer, Beate · Hartmann, Christina · Hartmann, Thurid · Haunz, Gabriele · Hauser, Karin · Hauser, Ulrich · Hegenauer, David · Helldorff, Elisabeth von · Henle, Stephanie · Hermes, Kerstin · Hermann, Clemens · Highley, Steve · Hiller, Matthias · Hintze, Philip · Hoffmann, Andrea · Höss, Johannes · Holland, Karin · Hummel, Sabine · Hupe, Christopher
- I** Ibel, Janina · Iffland, Konrad · Itschert, Götz
- J** Jäger, Jan · Janischowsky, Heidrun · Jekle, Anette · Jochner, Lukas · Just, Corinna
- K** Kächele, Timo · Kasper, Johannes · Keller, Angela · Kessler, Christoph · Kessler, Idamarie · Keyl, Philipp · Klapdohr, Simone · Kleinmann, Matthias · Klemm, Matthias · Kloos, Markus · Kocsis, Claudia · Korge, Lotte · Kottmann, Michaela · Kranke, Gerold · Kromer, Sarah · Kugler, Günther · Kuhn, Bärbel · Kuisl, Birgit · Kuttler, Thomas
- L** Langhans, Nils · Last, Johannes · Layer, Lotte · Linder, Marc-Philipp · Link, Christoph · Löblein, Joachim · Ludwig, Christoph · Lüer, Bernhard · Lust, Philipp · Lutz, Marc · Lutz, Tobias

- M** Marschall, Nora von · Martin, Monika · Mazurek, Heiko · Medler, Andreas · Medler, Constanze · Mehnert, Laura · Meiers, Jochen · Memic, Reinhild · Merk, Benedikt · Merk, Clemens · Merk, Gerhild · Meyder, Simone · Miller, Jennifer · Mitlehner-Langer, Margareta · Mörck, Astrid · Mörsch, Norbert · Müller, Annette · Müller, Bettina · Müller, Juliane · Müller, Ralf · Müller-Menacher, Astrid · Müller-Menacher, Christoph · Münchenberg, Anna · Münchenberg, Jan · Muth, Roman · Mutschler, Claudia · Mutschler, Margit
- N** Natterer, Klaus · Neher, Philipp
- O** Oethinger, Walter · Ogger, Karin · Ogrzewalla, Michael · Osberghaus, Anja · Osswald, Bernhard · Osswald, Stefan
- P** Pearse, Linde · Pfeiffer, Lisa · Pfeil, Annegret · Pfeil, David · Pfeil, Dorothee · Pfeil, Markus · Pietralla, Jens-Thomas · Pinkhardt, Elmar · Pluta, Julia · Lioba
- R** Radigk, Markus · Radulescu, Alexander · Raissle, Verena · Rall, Astrid · Rall, Jochen · Ranke, Ursula · Regenbogen, Johanna · Röhrenbach, Magdalena · Roesch, Bettina · Rosenhayn, Annette · Ruoff, Maurizio
- S** Sattler, Franziska · Schädel, Thurid · Schäfle, Claudia · Schanz, Rainer · Schedel, Barbara · Scheller, Norman · Scheufele, Sabine · Schickbichler, Dieter · Schiekhofer, Christina · Schmid, Franziska · Schöllhammer, Steffen · Schöllhammer, Ulrike · Schrag, Carmen · Schütz, Stefan · Schwarte, Antje · Schwegler, Veit · Schweikhard, Philipp · Schwer, Leonie · Schwichtenberg, Erwin · Seidl, Josef · Seidnitz, Katrin · Seipel, Simon · Seitz, Gabriele · Sieber, Katja · Siess, Denis · Sigel, Katja · Slowik, Holger · Sommer, Claudia · Sommer, Franziska · Spindler, Alexander · Spindler, Cosima · Spitzer, Anja · Stangl, Bernhard · Staudenmaier, Margarethe · Steminski, Susanne · Stierle, Daniel · Strauss, Maria · Streit, Angela von · Streit, Christoph von · Sudhoff, Wolfgang · Sum, Gabriel
- T** Tausendschön, Karin · Teichmanis, Juris · Thimm, Benjamin · Tiedge, Til
- U** Ulrich, Evelyn · Uhrmacher, Dominik
- V** Vité, Thomas · Voboril, Charis · Voigt, Philipp · Vollstedt, Thalia · Vorwieger, Corinna
- W** Wachinger, Gisela · Wachter, Jakob · Wachter, Stefan · Wagner, Alexandra · Wahler, Daniela · Waiblinger, Jörg · Wehinger, Andreas · Wehinger, Isabell · Wehinger, Michael · Wehinger, Sabine · Weigel, Clemens · Weigel, Tilbert · Weigel, Urban · Weinmüller, Markus · Weißschnur, Thomas · Wendel, Heidi · Werner, Cornelia · Werner, Philipp · Wette, Jörg · Wetzig, Anna · Weyhe, Antje · Wiederspahn, Konrad · Wilke, Martina · Winter, Benedikt
- Z** Zboril, Tanja · Zintgraf, Clemens · Zwick, Thomas

Diese Übersicht enthält alle uns bis zur Drucklegung zugänglichen Namen. Gerne nehmen wir für das nächste Jubiläum weitere ehemalige Mitwirkende auf, welche nicht berücksichtigt sind. Im aktuellen Programm Mitwirkende finden Sie unter „Das Ensemble 2018“.

WIR DANKEN HERZLICH UNSEREN SPONSOREN

Donau-Optik Oßwald, Ulm | www.donau-optik.de

KniffDesign | www.kniffdesign.de

Maritim Hotel Ulm | www.maritim.de

Stadtverband Ulm

Trattoria Al Canevon, Ottobeuren

Wieland-Werke AG, Ulm | www.wieland.de

SPENDENKONTO

Junge Philharmonie Schwaben

Sparkasse Ulm · IBAN: DE07 6305 0000 0006 6888 66 · BIC: SOLADES1ULM

Das Orchester hat den Status eines eingetragenen Vereins.

Steuerwirksame Spenden-Bescheinigungen können ausgestellt werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

„... damit das **Klarsehen** leichter fällt!“


Donau Optik
Oßwald

Herdbrucker Straße 13 · Ulm · Tel. (0731) 602 34 54

Spitze im Süden

*Unsere Produkte
sind heute schon
bereit für den Markt
von morgen!*

Die Wieland-Gruppe mit Sitz in Ulm ist einer der weltweit führenden Hersteller von Halbfabrikaten und Sondererzeugnissen aus Kupfer und Kupferlegierungen. Dazu gehören Produkte wie Bleche und Bänder, Stangen und Drähte sowie Rohre und Gleitelemente. Sie werden in den Bereichen Elektronik/Elektrotechnik, Bau, Automobil sowie Kälte-/Klimatechnik eingesetzt. Dahinter steht das Know-how von weltweit rund 6.500 Mitarbeitern.

Wieland-Werke AG, 89079 Ulm, Graf-Arco-Str. 36 - www.wieland.de

Wieland

